



**Feierliche Jahressitzung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften**

**am 3. Dezember 2016 im Herkulesaal der Münchner Residenz**

**Bericht des Präsidenten und Preisverleihungen**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Inhalt

0. Vorwort.....	1
1. Begrüßung.....	2
2. Stand der Reform an der BAdW.....	3
3. Totenehrung.....	3
4. Politikberatung durch die BAdW.....	6
Islam in Bayern.....	6
Munich Center for Internet Research.....	8
5. Neue Mitglieder der BAdW.....	11
6. Junges Kolleg.....	14
7. Preisverleihung.....	16
7. Präsidentschaft im Zeichen der Erneuerung (Arndt Bode / separates Manuskript)....	18
8. Dank und Amtsübergabe.....	18
9. Vorstellung der Festrednerin.....	20
10. Festvortrag: „Digitale Transformation? Aber sicher!“.....	21

0. Vorwort

Meine sehr verehrten Gäste, sehr geehrte Damen und Herren, „Hohe Festversammlung“ – wie es traditionellerweise zu diesem Anlass heißt. Zur feierlichen Jahressitzung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften darf ich Sie auch in diesem Jahr wieder sehr herzlich im Herkulesaal der Münchner Residenz willkommen heißen. Wir freuen uns, dass Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind.



## 1. Begrüßung

Als Vertreter des Bayerischen Landtages begrüße ich Herrn Vizepräsident Reinhold Bocklet. Leider ist Herr Staatsminister Dr. Spaenle heute verhindert. Das Wissenschaftsministerium ist dennoch – und dies darf sicherlich als besondere Wertschätzung betrachtet werden – durch alle drei Amtsvorgänger, Herrn Professor Zehetmair, Herrn Dr. Goppel sowie Herrn Dr. Heubisch vertreten. Ganz herzlich darf ich dieses Jahr unser Ehrenmitglied Herzog Franz von Bayern begrüßen. Als Vertreter der Glaubensgemeinschaften Frau Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler sowie Herrn Erzpriester Apostolos Georgios Malamoussis. Stellvertretend für die Gerichtsbarkeit begrüße ich Herrn Generalstaatsanwalt Thomas Janovsky und Frau Richterin Dr. Sibylle von Heimburg. Die Arbeit der Akademie ist ohne ihre Drittmittelgeber nicht denkbar. Ich begrüße stellvertretend die Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Frau Dorothee Dzwonnek.

Mit den Mitgliedern sind auch heute wieder die Präsidenten der anderen deutschen und ausländischen Akademien eingezogen. Stellvertretend begrüße ich den Präsidenten der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Herrn Professor Hans Hatt. Zudem begrüße ich herzlich die Präsidenten und Vertreter der ausländischen Akademien, stellvertretend Professor Oivind Andersen von der Norwegischen Akademie der Wissenschaften sowie Professor Josche Kraschovez von der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Ich freue mich auch darüber, dass die bayerischen Universitäten durch ihre Präsidentinnen und Präsidenten so zahlreich vertreten sind. Stellvertretend begrüße die Präsidentin der Universität Passau, Frau Professorin Carola Jungwirth.

All diejenigen, die ich nicht namentlich erwähnen konnte, bitte ich um Verständnis – wir freuen uns über das Kommen jedes Einzelnen von Ihnen, zeigen Sie damit doch Ihre Verbundenheit mit unserer Akademie.

Bevor ich meinen Bericht beginne, möchte ich herzlich unserem Ensemble danken, das heute für das musikalische Rahmenprogramm sorgt: Winfried Grabe (Violine), Anne Wenschkewitz (Viola), Michaela Schmid (Violoncello) und Christian Brembeck (Klavier).



## 2. Stand der Reform an der BAdW

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im vergangenen Jahr hatte ich Ihnen an dieser Stelle ausführlich über die nach der Evaluation der BAdW laufenden Veränderungen in unserer Akademie berichtet. Ich will heute nur kurz über den augenblicklichen Stand der Reformen sprechen, zumal von einigen Neuerungen im Laufe meines Berichtes noch die Rede sein wird. Die Reform sah eine Veränderung im Bereich der Klassen und Kommissionen vor. Die wissenschaftliche Arbeit leiten nun die Projektausschüsse, denen Projektbeiräte zur Seite stehen. Beide Gremien wurden zwischenzeitlich für alle unsere rund sechzig Forschungsprojekte eingesetzt und arbeiten erfolgreich. Wer jemals selbst mit der Implementierung von Strukturveränderungen zu tun hatte kann sicher nachvollziehen, dass dies ein großer Erfolg ist.

Die Strukturreform kann daher als nahezu abgeschlossen betrachtet werden. Allen Akademiemitgliedern, die daran beteiligt waren, danke ich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für ihr Engagement an der Erarbeitung und Umsetzung der Reform! Gespräche mit einer Vielzahl der Beteiligten machen deutlich, dass die Reform angekommen ist! Mein Dank gilt auch dem Wissenschaftsministerium, das die Evaluierung immer wohlwollend begleitet hat.

## 3. Totenehrung

Wir wollen uns nun alle erheben und in Dankbarkeit für ihr Leben und ihr Wirken derer gedenken, von denen wir uns in diesem Jahr verabschieden mussten: Mitglieder und Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen, Freunde der Akademie.

Ich darf Sie bitten, sich zu Ehren der Toten von Ihren Plätzen zu erheben.  
Aus Sektion I verstarben:

### Ordentliches Mitglied:

Frank Büttner, em. o. Professor für Kunstgeschichte, LMU München



Korrespondierende Mitglieder:

Christopher N.L. Brooke, CBE, FBA, em. Dixie Professor of Ecclesiastical History, University of Cambridge

Girolamo Arnaldi, em. o. Professor für Mittelalterliche Geschichte der Antiken Philosophie, Universität La Sapienza in Rom

Osmo Ikola, em. o. Professor für Finnische Sprache, Universität Turku

Aus Sektion II verstarben:

Ordentliche Mitglieder:

Manfred Neumann, em. o. Professor für Volkswirtschaftslehre, Universität Erlangen-Nürnberg

Peter Lerche, em. o. Professor für Öffentliches Recht, LMU München

Aus Sektion III verstarben:

Ordentliches Mitglied:

Uwe Helmke, o. Professor für Mathematik, Universität Würzburg,

Korrespondierende Mitglieder:

Daniel Douglas Eley, em. Professor für Physikalische Chemie, University of Nottingham

Rudolf Haag, em. o. Professor für Theoretische Physik, Universität Hamburg

Reinhold Remmert, em. o. Professor für Mathematik, Universität Münster

Walter Kohn, em. o. Professor für Physik, University of California, Santa Barbara



Aus Sektion IV verstarben:

Ordentliches Mitglied:

Manfred Sumper, em. o. Professor für Biochemie, Universität Regensburg

Korrespondierendes Mitglied:

Lothar Jaenicke, em. o. Professor für Biochemie, Universität zu Köln

Verstorbene Kommissionsmitglieder

Prof. Dr.-Ing. Hermann Seeger, ordentliches Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission

Prof. Dr. Techn. Kennert Torlegard, korrespondierendes Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission

Prof. Dr. rer. nat. Manfred Schneider, ordentliches Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission

Prof. Dr.-Ing. Heinz-Günther Henneberg, korrespondierendes Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission

Träger der Medaille „bene merenti“ in Silber

Dr. Gertrud Diepolder, Mitglied der Kommission f. bayerische Landesgeschichte

Ich danke Ihnen, dass Sie sich von Ihren Plätzen erhoben haben.



#### 4. Politikberatung durch die BAdW

Meine sehr verehrten Gäste,

„Das Geheimnis zu langweilen besteht darin, alles zu sagen“ – ich will es also mit Voltaire halten und Ihnen jetzt nicht unsere neuen Langzeitprojekte, Publikationen oder Publikumsmagnete in Erinnerung rufen, sondern nur zwei neue Vorhaben präsentieren, mit denen die Akademie nicht nur die Öffentlichkeit informiert, sondern auch die Politik berät, wie sie es bereits mit den Foren für Technologie und Ökologie seit Jahren unternimmt.

#### Islam in Bayern

Nach den Terroranschlägen von Paris im Januar 2015 wandte sich die Staatskanzlei mit der Bitte an uns, mit wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen wie die Lebensrealität von Muslimen in Bayern aussieht. Ziel sollte es sein, die Politik wissenschaftlich fundiert zu beraten. Dass die Frage, wie eine Gesellschaft funktioniert, deren religiöse Homogenität sich verändert, bis heute so aktuell bleiben konnte, war damals in diesem Ausmaß noch nicht abzusehen.

Die Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Muslime in Bayern“ hat im Jahr 2015 unter der Leitung von Professor Mathias Rohe ihre Arbeit aufgenommen. Angesiedelt ist das Projekt am Erlanger Zentrum für Islam und Recht in Europa. Das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst fördert das Projekt von 2015 bis 2018. Sie sehen in der vierjährigen Befristung schon den deutlichen Unterschied zu unseren Langzeitprojekten! Ich möchte Ihnen nun Ziele, Forschungsmethoden und erste Ergebnisse aus Erlangen vorstellen: Schwerpunktmäßig untersucht das Forschungsprojekt „Rahmenbedingungen für ein friedvolles und zukunftssträchtiges Zusammenleben“. Die Erscheinungsformen und Ursachen des muslimischen Extremismus werden ebenso intensiv bearbeitet wie die Möglichkeiten, den Extremismus einzudämmen. Auch die pauschalisierende Islamfeindlichkeit steht im Fokus der Forschung – sie verstärkt die Attraktivität des muslimischen Extremismus, und umgekehrt.



Als konkretes Beispiel sei hier die Entwicklung der schwer zu greifenden neo-salafistischen Szene in Bayern genannt. Geschlossene Hinterhofzirkel und Weblogs sind bevorzugte Kommunikationsforen. Salafisten sind „gute Sozialarbeiter“ – sie erreichen ihr primäres Zielpublikum mit jugendtypischer Sprache und Kommunikationsform und bieten „Nestwärme“ in geschlossenen Gruppen mit schlichter Gut-Böse-Pädagogik. Auch ältere Salafisten sprechen zum Teil von einer Radikalisierung der jüngeren Mitglieder, die auch andere, weniger radikale Salafisten noch als „Ungläubige“ abstempeln. In den Communities sind große Sorgen über die gegenwärtige Entwicklung erkennbar. Umso dringlicher ist es, dort die passenden Kooperationspartner für Gegenmaßnahmen zu gewinnen. Soweit Salafisten theologisch argumentieren – und gegenwärtig in manchen Kreisen eine Art „Oberhoheit“ genießen –, bedarf es entsprechend theologisch geschulter Akteure, die solche Ideologien in glaubwürdiger Weise widerlegen können.

Eine ganz zentrale Methode in unserem Projekt ist die Feldforschung: Die Mitarbeiter führen Interviews, besuchen Moscheen und arbeiten Internetquellen auf. Zudem arbeitet das Projekt mit mehreren Ministerien zusammen, die sich mit ähnlichen Fragestellungen befassen. Dringende Desiderate sind unter anderem sprachlich und inhaltlich leicht zugängliche Aufklärungsmaterialien für Gefährdete, aber auch für Beschäftigte im Bildungs- und Sozialbereich. Insofern ist die Studie gegenwärtig nicht nur work in progress, sondern kann sogleich in die praktische Arbeit einfließen.

Musliminnen und Muslime sind in größerer Zahl erst mit der Gastarbeiterzuwanderung ins Land gekommen, später auch als Asylbewerber. So mischen sich Probleme der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Integration mit Religionsfragen. Deshalb ist es entscheidend wichtig, dort, wo Menschen ihr Alltagsleben führen, vorhandene Probleme konkret zu analysieren und anzugehen. Hiervon ist vor allem die kommunale Ebene betroffen. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Analyse erfolgreicher und defizitärer Strukturen der Kooperation zwischen staatlichen Behörden, zivilgesellschaftlichen Organisationen und muslimischen Vereinigungen und Bevölkerungsgruppen.



Sie sehen, die Thematik „Muslime in Bayern“ ist facettenreich und berührt viele Aspekte des öffentlichen Lebens – vor allem des Zusammenlebens. Wir sind stolz, als Bayerische Akademie der Wissenschaften einen Beitrag zu einer der drängenden Fragen unserer Zeit leisten zu dürfen!

Wem dieser Überblick nun doch zu knapp war, der sei auf das Themenheft „Glaubensfragen“ unserer Zeitschrift Akademie Aktuell verwiesen: Dort stellt Mathias Rohe sein Forschungsprojekt und die Ergebnisse ausführlich vor. Sie finden es in Gänze zum Download auf unserer Homepage!

#### [Munich Center for Internet Research](#)

Bereits im letzten Jahr habe ich Ihnen die Digitalisierungsstrategie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften vorgestellt. Viele unserer Forschungsprojekte nutzen bereits das breite Spektrum moderner Technologien.

Mit einem neuen Forschungsprojekt geht die Akademie jetzt noch einen Schritt weiter und befasst sich auf der Metaebene mit der Digitalisierung: Das Munich Center for Internet Research, kurz MCIR, untersucht den mit dem Internet und der Digitalisierung verbundenen gesellschaftlichen Wandel wissenschaftlich und liefert eine Orientierung für seine erfolgreiche Gestaltung. Das MCIR ist dabei nicht nur Forschungsinstitut und Think Tank mit dem Ziel der Politikberatung.

Mit den Aktivitäten und Ergebnissen des MCIR haben wir uns auch um die Trägerschaft des Deutschen Internet-Institutes beworben, das das BMBF bundesweit ausgeschrieben hat. Im Frühsommer haben wir erfahren, dass wir bei dieser Bewerbung in die zweite Runde gekommen sind!

Vielleicht kennt der eine oder die andere von Ihnen die Veranstaltungsreihe des MCIR: Regelmäßig lädt das Institut zu Podiumsdiskussionen unter dem Motto „Internet und





Gesellschaft“. Dass man diese Veranstaltungen auch per Live-Stream verfolgen kann, ist für die Akademie ein absolutes Novum! Gleichzeitig können Sie sich über Facebook und Twitter auch in die Diskussion einschalten, wenn Sie nicht live im Plenarsaal dabei sein können. Diese visuelle Mitschrift einer Veranstaltung hat uns zum Beispiel über Twitter erreicht. Heute möchte ich Ihnen aber die Forschung des MCIR vorstellen.

Die auf dem Internet aufbauenden Anwendungen verändern fundamental die Art und Weise, wie Menschen kommunizieren und sich informieren, wie ihre Arbeitswelt aussieht und sie ihre Freizeit gestalten, wie politische Prozesse funktionieren und wie Meinungen entstehen, wie Werte geschaffen werden und Wissen vermittelt wird. Damit hat das Internet tiefgreifende Auswirkungen auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes und seine Position im globalen Wettbewerb. Derartige Veränderungen werden in Deutschland relativ spät diskutiert und nicht immer proaktiv gestaltet.

Das MCIR versteht sich als interdisziplinärer Impulsgeber, der die unterschiedlichen in die Digitalisierung involvierten Fachdisziplinen vernetzt. So werden beispielsweise betriebswirtschaftliche, technische, sozialwissenschaftliche und juristische Perspektiven zusammengeführt, um ein ganzheitliches Verständnis und entsprechende Lösungen für die Digitalisierung in der Gesellschaft zu entwickeln. Ziel ist die Erarbeitung eines Orientierungsrahmens für die Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels im Zuge der Digitalisierung.

Insgesamt bearbeitet das MCIR fünf Forschungsprojekte. In den Projekten arbeiten jeweils zwei Disziplinen gemeinsam an einer Forschungsfrage:

- Das Projekt „Neue Organisations- und Führungskonzepte in digitalen Arbeitswelten“ befasst sich mit der Frage, wie sich Arbeitswelten durch die Digitalisierung und beispielsweise den Einsatz von Cloud-Lösungen verändern.
- Im Projekt „Mediatheken der Zukunft“ wird untersucht, wie Empfehlungsalgorithmen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk bei der Auswahl relevanter Inhalte für Mediennutzer eingesetzt werden können. Hier entwickeln wir auch einen entsprechenden Prototyp.



- Das Projekt „Internetbasierte Technologien und digitale Geschäftsmodelle“ untersucht die Verbreitung internetbasierter Technologien in deutschen mittelständischen Unternehmen.
- Das Projekt „Accountability“ beschäftigt sich mit der spannenden Frage, wer die Verantwortung für über das Internet ferngesteuerte oder autonom agierende Roboter trägt, sogenannte Cyber-Physical-Systems.
- Im neuen Projekt „Datenschutz und Sicherheit für mobile Applikationen“ werden Nutzertypen von Smartphone-Applikationen (Apps) klassifiziert und die Datensicherheit der genutzten Apps analysiert.

Wir freuen uns sehr, dass dieses wichtige Institut vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst nun in einer zweiten Phase bis September 2017 gefördert wird.



## 5. Neue Mitglieder der BAdW

Im Februar wählte das Plenum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften acht neue Mitglieder. Die Zuwahl erfolgt ausschließlich aufgrund der wissenschaftlichen Leistungen, eine Selbstbewerbung ist nicht möglich.

**In die Sektion I – Geistes- und Kulturwissenschaften - wurden zwei neue ordentliche Mitglieder gewählt:**

**Bernd Päffgen** ist seit 2005 Extra-Ordinarius für Vor- und Frühgeschichte an der LMU München. Als einziger Hochschullehrer an deutschen Universitäten forscht und lehrt er zu der extrem weiten Zeitspanne von der Zeit um Christi Geburt bis in das 18. Jahrhundert. Seine thematischen Schwerpunkte sind die Siedlungsarchäologie, die Bauforschung, die Gräberarchäologie, die Numismatik sowie Grabungen im Ausland.

**Karen Radner** hat seit 2015 die Alexander von Humboldt-Proffessur für die Alte Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens an der LMU München inne. Die Altorientalistin hat Wesentliches zur Geschichtsschreibung Mesopotamiens und der Alten Welt vom Mittelmeerraum bis zum Iran beigetragen. Vor allem ist Karen Radner bekannt für ihre Schlüsselwerke zur sozialen, kulturellen, rechtlichen und politischen Geschichte des Assyrischen Reiches.

**Die Sektion III - Naturwissenschaften, Mathematik, Technikwissenschaften, wählte ein neues ordentliches Mitglied:**

**Manfred Scheer** ist seit 2004 ordentlicher Professor für Anorganische Chemie an der Universität Regensburg. Ausgehend von der Komplexchemie des elementaren Phosphors und Arsens entwickelte Scheer in wenigen Jahren mit hoher Originalität ein neues Gebiet der supramolekularen Chemie. 2013 zeichnete die Gesellschaft Deutscher Chemiker ihn mit dem Wilhelm-Klemm-Preis aus.



**Den stärksten Zuwachs gab es in der Sektion IV – Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften, Medizin - mit fünf neuen Mitgliedern**

**Peter B. Becker** ist seit 1999 Professor am Lehrstuhl für Molekularbiologie am Adolf-Butenandt-Institut der Medizinischen Fakultät der LMU München, seit 2008 ist er Geschäftsführender Vorstand des Institutes. Becker zählt international zu den führenden Genomforschern. Das Interesse der Forschungen von Peter Becker liegt im Bereich der Mechanismen, die die Aktivität von Genen im Zellkern höherer Lebewesen steuern. Eines seiner wichtigsten Forschungsergebnisse ist die Dynamik der Histone in der DNA, die in aktiven Abschnitten der DNA verschoben werden können.

**Winfried Denk** revolutionierte mit der Entwicklung neuer Mikroskopie-Methoden die Lebenswissenschaften und insbesondere die Neurowissenschaften: Wer das Gehirn verstehen will, muss den Nervenzellen bei der Arbeit zuschauen können. Genau dies, die Arbeit der Nervenzellen, machte Denk mit seinen Mikroskopen sichtbar. Winfried Denk ist seit 2011 Direktor der Abteilung *Elektronen - Photonen - Neuronen* am Max-Planck-Institut für Neurobiologie in Martinsried. Für seine Forschungsleistungen erhielt er 2005 den Brain Prize.

**Christian Haass** ist seit 1999 Professor für Stoffwechselbiochemie an der LMU München. Als weltweit führender Alzheimer-Forscher ist er der Standortkoordinator des Münchner Standortes des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE). Haass hat wesentlich zum heutigen Verständnis der Alzheimer'schen Krankheit und den aktuellen Ansätzen zur Therapie dieser Krankheit beigetragen. Zu seinen vielen Preisen und Würdigungen zählt unter anderem der Advanced Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC), den er 2012 erhielt.

**Jürgen Ruland** untersucht, wie normale Immunzellen Pathogene erkennen, über welche molekularbiologischen Mechanismen diese Erkennung eine Aktivierung der Immunabwehr einleitet und wie pathologisch deregulierte Signale in Blutzellen zur bösartigen Transformation führen. Rulands Befund, dass C-Typ Lecitine als Rezeptoren bei der



Immunabwehr gegen Pilze operieren, gilt als Durchbruch in der Medizin. Seit 2012 ist Ruland Ordinarius für Klinische Chemie, er leitet das Institut für Klinische Chemie am Klinikum rechts der Isar.

**Stephan Sieber** ist ordentlicher Professor für Organische Chemie an der TU München. Der Schwerpunkt seiner Forschung liegt auf dem Gebiet der Bioorganischen Chemie mit der Zielsetzung, neue Medikamente gegen multiresistente Bakterien zu entwickeln. Siebers Forschung basiert auf Methoden, die von der synthetischen Chemie über funktionale Proteomics und Zellbiologie bis hin zur Massenspektrometrie reichen. Einige der neuen Wirkstoffe, die er dank dieses Ansatzes fand, werden gegenwärtig für die medizinische Anwendung optimiert.

Wir gratulieren den neu gewählten Mitgliedern!



## 6. Junges Kolleg

Seit 2010 fördert die Akademie im Jungen Kolleg den hervorragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in Bayern. Um den wissenschaftlichen Dialog und die generationenübergreifende Zusammenarbeit noch zu verstärken, sind die Mitglieder des Förderkollegs seit der Satzungsreform 2015 auch außerordentliche Mitglieder der Akademie. Auf die Ausschreibung im Herbst 2015 gab es einen wahren Run auf die freien Plätze – über 80 Bewerbungen haben uns erreicht! Dies zeugt davon, dass unser Junges Kolleg sich in kurzer Zeit als renommierte Institution der Nachwuchsförderung in der bayerischen Wissenschaftslandschaft etabliert hat.

Die sechs neuen Kollegiatinnen und Kollegiaten, die im Frühjahr 2016 in das Förderkolleg kamen, bereichern das Junge Kolleg und die Akademie um sehr interessante Forschungsthemen. Ich möchte sie Ihnen kurz vorstellen:

**Jana Gähke** forscht an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zu „Retourpolitiken multinationaler Online-Händler“

**Lena van der Hoven**, Universität Bayreuth, beschäftigt sich mit dem Vorhaben „Mapping Opera in South African Democracy (1994-2017)“.

**Hauke Marquardt**, Universität Bayreuth, forscht im Bereich Hochdruck/Hochtemperatur Verformungsexperimente und die Dynamik des Erdmantels.

**Laura Münkler**, LMU München, erforscht „Expertokratie – Zwischen Herrschaft kraft Wissens und politischem Dezisionismus“.

**Kai Papenfort**, LMU München, arbeitet über „Interzelluläre Kommunikation und kollektives Verhalten bei *Vibrio cholerae*“.

**Xiaoxiang Zhu**, TU München, arbeitet an dem Forschungsvorhaben „Modern Signal Processing Methods for the Next Generation of Earth Observation Satellite Missions“.



2016 verließen zwei Mitglieder das Junge Kolleg, weil sie einen Ruf auf eine unbefristete Professur erhalten haben. Dazu möchte ich ganz herzlich gratulieren:

**Sabine Maier** erhielt einen Ruf an die Universität Erlangen-Nürnberg und ist dort seit Oktober Associate Professor am Department of Physics.

**Jutta Stumpf-Wollersheim** wurde an die TU Bergakademie Freiberg berufen und ist dort seit November Wirtschafts-Professorin für Internationales Management und Unternehmensstrategie.



## 7. Preisverleihung

Wir kommen nun zu den Preisverleihungen, zu denen ich alle Preisträgerinnen und Preisträger auf die Bühne bitte:

Den **Max Weber-Preis** für herausragende wissenschaftliche Leistungen in den Sozial- und Geisteswissenschaften erhält 2016 **Frau Dr. Berenike Metzler** von der Universität Erlangen-Nürnberg für ihre herausragende Dissertation „Den Koran verstehen. Das Kitāb Fahm al-Qur’ān des Ḥārīt b. Asad al-Muḥāsibī.“

Der **Arnold-Sommerfeld-Preis** für herausragende Leistungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich wird erstmals an zwei Personen vergeben: An die Herren **Dr. Thomas Magauer** und **Dr. Franz Schilling**. Da beide Wissenschaftler im höchsten Maß für den Preis geeignet sind, haben die zuständigen Sektionen beschlossen, den Preis zu teilen. Herr Magauer, Departement Chemie der LMU, hat sich mit der Entwicklung verschiedener Synthesewege für Naturstoffe im Bereich des Pflanzenschutzes sowie der Krebsforschung eine international sichtbare Spitzenposition erarbeitet. Herr Schilling arbeitet auf dem Gebiet der „Molekularen Bildgebung“, bei der hochaufgelöste anatomische Bildgebung mit Stoffwechsellinformation nicht-invasiv aus biologischem Gewebe kombiniert werden kann.

Mit dem **Akademiepreis** für nebenberuflich erbrachte wissenschaftliche Leistungen zeichnet die Akademie 2016 Frau **Helga Marxmüller** für das 2014 erschienene zweibändige Werk über die Pilzgattung der Täublinge mit dem Titel „Russularum Icones“ aus.

Der **Akademiepreis der Karl Thiemig-Stiftung** dient der Förderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Akademie und geht 2016 an den Tibetologen **Dr. Nikolai Solmsdorf**. Er arbeitet jeweils zur Hälfte am Institut für Indologie und Tibetologie der LMU und am Projekt „Wörterbuch der tibetischen Schriftsprache“ der BAfW.

In diesem Jahr wird wieder der höchstdotierte und prominenteste Preis unserer Akademie verliehen: Der mit 25.000 € dotierte **Schelling-Preis**.





Friedrich Wilhelm Joseph Schelling war von 1827 bis 1842 Präsident der Akademie und in diesem Amt für die naturwissenschaftlichen Sammlungen verantwortlich. So steht der Name des berühmten Philosophen stellvertretend für die Geistes- UND die Naturwissenschaften. Der nach ihm benannte Schelling-Preis wird daher im Wechsel an Forscherinnen und Forscher aus diesen beiden Bereichen verliehen.

Ich möchte nun den diesjährigen Schelling-Preisträger zu mir auf die Bühne bitten: Prof. Dr. Christoph Neuberger

**Christoph Neuberger** ist Direktor des Departments für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der LMU München. Er studierte Journalistik, Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie in Eichstätt und Tübingen. Promotion und Habilitation erfolgten an der Katholischen Universität Eichstätt. Seit 2011 lehrt Professor Neuberger an der LMU München. In seiner Forschung interessiert er sich besonders für Journalismus- und Öffentlichkeitstheorie, Medienqualität, Medienregulierung, Medienwandel und Medialisierung sowie Öffentlichkeit und Journalismus im Internet.

Den Schelling-Preis verleiht ihm die Bayerische Akademie der Wissenschaften für seine herausragende wissenschaftliche Forschung zum Themenkomplex „Gesellschaftlicher Wandel im Zuge sich verändernder Kommunikationsmedien“. – Um diesen gesellschaftlichen Wandel zu erforschen entwickelte Christoph Neuberger neue Theorien, die interdisziplinäre und fachinterne Grenzen überwunden haben. Zugleich entwickelte er innovative Methoden, um an das empirische Material zu kommen.

Christoph Neuberger hat sich nicht nur in wissenschaftlicher Hinsicht herausragende Verdienste und internationale Anerkennung als theoretischer und methodischer Vordenker der Internetforschung erworben. Er hat zugleich seine gesellschaftliche Verantwortung als Wissenschaftler weit über das übliche Maß hinaus in gestaltender, zukunftsweisender Funktion wahrgenommen.



7. Präsidentschaft im Zeichen der Erneuerung (Arndt Bode / separates Manuskript)

## 8. Dank und Amtsübergabe

Lieber Herr Kollege Bode, vielen Dank für diese freundlichen Worte!

Am Ende dieses Jahresberichtes, der nicht nur das zu Ende gehende Jahr behandelte, sondern dank Professor Bode auch meine sechsjährige Amtszeit kurz beleuchtete, möchte ich noch einmal ein großes „Dankeschön“ aussprechen. Üblicherweise danke ich an dieser Stelle allen, die zum Gelingen der Jahrfeier beigetragen haben. Heute möchte ich den Kreis erweitern und mich nach sechs Jahren als Akademiepräsident bei allen bedanken, die mir während meiner Amtszeit mit Rat und Tat zur Seite standen:

Zuerst möchte ich mich bei Ihnen, den Freunden unserer Akademie bedanken. Ihre rege Anteilnahme an den feierlichen Jahressitzungen und zahlreiche positive Signale aus Ihrer Mitte waren für mich Ansporn, der Akademie als primus inter pares nach besten Kräften zu dienen. Ich glaube und hoffe, dass ich einiges zum Wohl der Akademie beitragen konnte. Mein Dank schließt ein

- Den Vorstand und vor allem die Generalsekretärin
- die Mitglieder der BAdW
- die Mitarbeiter der Verwaltung, wobei ich insbesondere Frau Arabi, Herrn Radovanovic und Herrn Sturm hervorheben möchte, mit denen ich in meiner Amtszeit besonders verbunden war
- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Forschungsprojekten!!!

Einen besonderen Dank möchte ich heute Frau Christine Schön aussprechen: Vor fast zwanzig Jahren hat Frau Schön ihren Dienst als Hauswirtschafterin der Akademie angetreten – heute unterstützt sie uns zum letzten Mal bei der Jahrfeier. Ich danke Christine Schön für den unermüdlichen Einsatz für die Akademie und wünsche Ihnen das Beste für den Ruhestand.

Zu Beginn der Feier haben wir den rituellen Einzug der Akademiemitglieder und der Ehrengäste erlebt. In den letzten Jahren hat sich ein weiteres Ritual eingebürgert: Zur feierlichen Übergabe der Amtskette an meinen Nachfolger darf ich Sie, lieber Herr Höllmann, zu mir auf die Bühne bitten.



Nun möchte ich Ihnen, verehrte Festversammlung, den ab 1. Januar die Geschäfte der Akademie führenden Präsidenten mit wenigen Worten vorstellen, ehe ich ihm dann die Amtskette übergebe.

Gebürtig ist Thomas O. Höllmann aus Eggenfelden – das betone ich deshalb, weil in der über 250-jährigen Geschichte der Institution nun erstmals ein Niederbayer der Akademie als Präsident vorsteht. Traditionellerweise folgt auf einen Naturwissenschaftler ein Geisteswissenschaftler. Der Chinawissenschaftler Höllmann studierte an der LMU München, die Promotion erfolgte 1981 in Sinologie, 1986 habilitierte er sich in Ethnologie. Sein Fachgebiet führte ihn auf Forschungsreisen nach Nangang, Beijing, nach Laos, Taiwan und in die Mongolei. Seit 1997 hat er den Lehrstuhl für Sinologie (einschließlich chinesischer Kunst und Archäologie) sowie für Ethnologie an der LMU München inne.

Ich wünsche Ihnen, lieber Herr Kollege Höllmann, viel Freude an Ihrer neuen Aufgabe und allzeit eine glückliche Hand.



## 9. Vorstellung der Festrednerin

Bevor ich Ihnen nun die Festrednerin vorstelle, erlauben Sie mir noch zwei Anmerkungen.

Sie, meine verehrten Gäste, sind auch diesmal nach dem Auszug der Akademiemitglieder zu Gesprächen bei einem Glas Wein im Foyer des Herkulesaals eingeladen. Dabei haben Sie Gelegenheit, sich über die Publikationen der Akademie zu informieren und beispielsweise die neueste Ausgabe unserer Zeitschrift „Akademie Aktuell“ mitzunehmen.

Schließlich erlauben Sie mir, eine Bitte an Sie heranzutragen: „Wissenschaft braucht Förderer“. Die Gesellschaft der Freunde der Bayerischen Akademie der Wissenschaften unterstützt seit Jahrzehnten in diesem Sinne unsere Arbeit, von der Sie heute, so hoffe ich, einen guten Eindruck erhalten haben. Und vielleicht konnten wir Sie davon überzeugen, wie wichtig Grundlagenforschung auch und gerade in dieser sich so schnell verändernden Zeit ist. Wir würden uns daher sehr freuen, wenn auch Sie zum Fortbestand unserer Forschung durch Ihre Mitgliedschaft im Freundeskreis beitragen.

Zum Abschluss meines Berichts darf ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes Neues Jahr wünschen!

Als „letzte Amtshandlung“ – zumindest im Verlauf dieser Feier – darf ich nun zum Höhepunkt unserer Jahresfeier überleiten: Den Festvortrag hält Frau Prof. Dr. Claudia Eckert, die ich Ihnen kurz vorstellen möchte:

Claudia Eckert ist Direktorin des Fraunhofer Institutes für Angewandte und Integrierte Sicherheit – kurz AISEC –, das sie seit 2008 neu aufgebaut hat. Zugleich hat sie den Lehrstuhl für Sicherheit in der Informatik und Informationstechnik an der TU München inne. An der TU München habilitierte sie sich zum Thema „Sichere verteilte Systeme: Modelle und System-Architekturen“. Sie zählt zu den besten Informatikerinnen Deutschlands: Mit ihren Arbeiten zur Angriffserkennung durch maschinelle Lerntechniken, zu sicheren Multiparty-Protokollen für das Cloud-Computing sowie durch ihre Standardlehrbücher zur IT-Sicherheit hat sie ihr Fachgebiet geprägt. Ferner entwickelte sie Konzepte und Methoden zur Erhöhung der Sicherheit von Systemarchitekturen sowie datenschutzgewährende Verfahren insbesondere für den Einsatz im medizinischen Umfeld.



Claudia Eckert ist seit 2013 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Sie ist Vizepräsidentin der Gesellschaft für Informatik und Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Beiräten zur Sicherheit in der Informatik.

Heute wird sie uns Einblicke in einen Teil ihrer Forschungsarbeit zur Sicherheit in der Informatik geben unter dem Titel „Digitale Transformation? Aber sicher!“

Lieber Frau Kollegin ECKERT, wir freuen uns auf Ihren Vortrag.

10. Festvortrag: „Digitale Transformation? Aber sicher!“